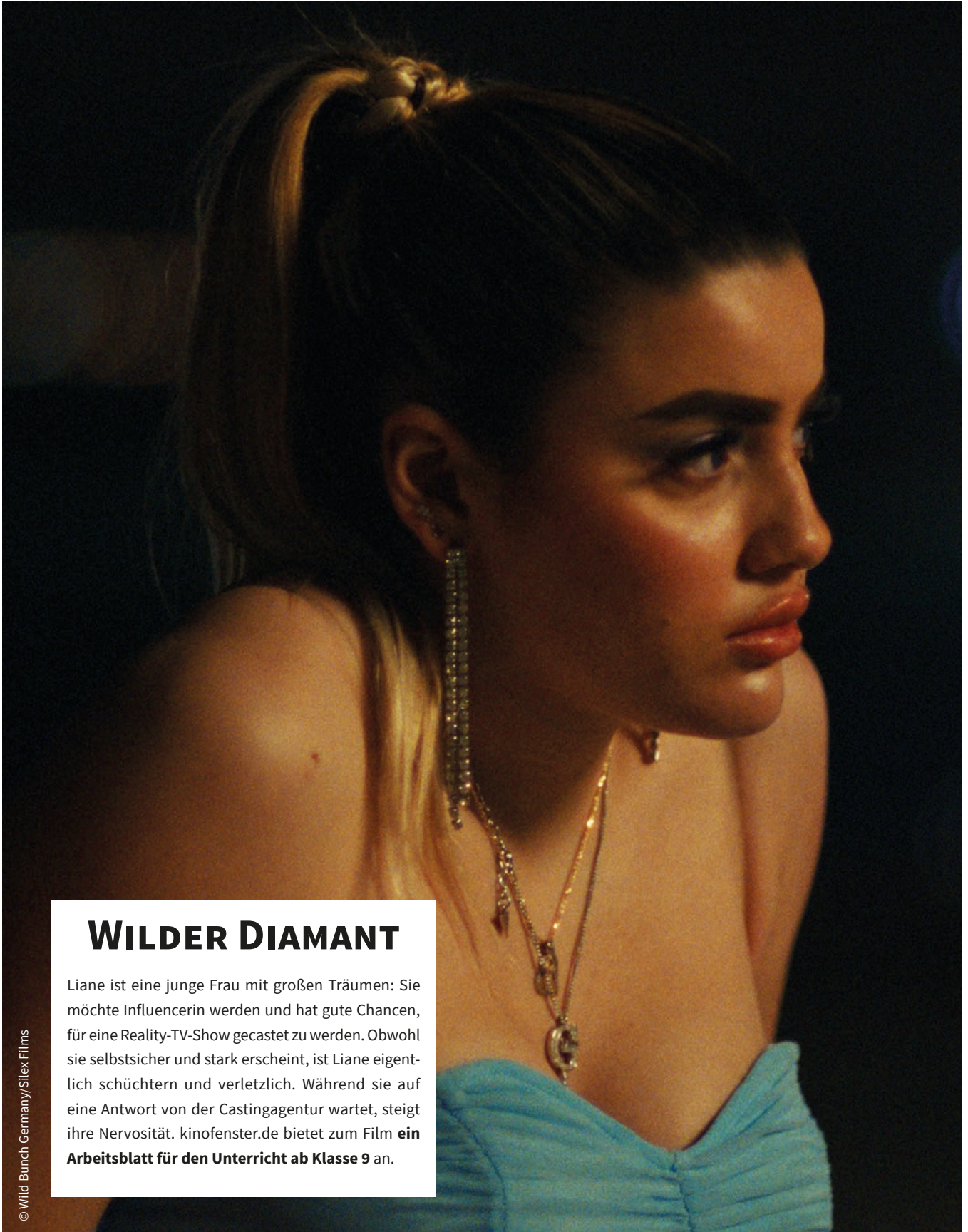


Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Dezember 2024

WILDER DIAMANT

Liane ist eine junge Frau mit großen Träumen: Sie möchte Influencerin werden und hat gute Chancen, für eine Reality-TV-Show gecastet zu werden. Obwohl sie selbstsicher und stark erscheint, ist Liane eigentlich schüchtern und verletzlich. Während sie auf eine Antwort von der Castingagentur wartet, steigt ihre Nervosität. kinofenster.de bietet zum Film **ein Arbeitsblatt für den Unterricht ab Klasse 9 an.**



Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **WILDER DIAMANT**

UNTERRICHTSMATERIAL

05 **Arbeitsblatt**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT ZUM FILM WILDER DIAMANT

07 **Filmglossar**

10 **Links zum Film**

11 **Impressum**

Filmbesprechung: Wilder Diamant (1/2)



© Wild Bunch Germany/Silex Films

Frankreich 2024

Drama

Kinostart: 12.12.2024

Verleih: Wild Bunch

Regie: Agathe Riedinger

Drehbuch: Agathe Riedinger

Darsteller/innen: Malou Khebizi, Idir Azougli, Andréa Bescond, Ashley Romano, Alexis Manenti u.a.

Kamera: Noé Bach

Schnitt / Montage: Lila Desiles

Laufzeit: 103

Fassung: deutsche Fassung, OmU

Format: 1:2,39, digital, Farbe

FSK: 12

Klassenstufe: Oberstufe

WILDER DIAMANT

Traum vom Glamour an der Côte d'Azur: Die 19-jährige Liane plant eine Karriere als Influencerin.

Liane ist 19 Jahre alt, sie lebt in Fréjus, einer kleinen Stadt an der Côte d'Azur – nicht weit entfernt von mondänen Orten wie Nizza und Cannes. Sie will sich eine Karriere als Influencerin aufbauen, am liebsten über die erfolgreiche Bewerbung bei der Reality-TV-Show „Magical Island“, für die sie gerade zum Casting eingeladen wurde. Eine Brustvergrößerung hat die junge Frau schon machen lassen, die Lippen temporär aufgespritzt. Im Moment aber lebt sie noch bei ihrer alleinerziehenden Mutter, mit der sie sich nicht gut versteht und die die Pläne ihrer Tochter für großen Unsinn hält: „Ist ‚beliebt sein‘ ein Talent?“ Um etwas Geld zu verdienen, verkauft Liane Parfums und kleine Technik-Artikel, die sie bei Ladendiebstählen mitgehen lässt. Eher zufällig trifft sie Dino wieder, den sie aus ihren drei Jahren im Jugendheim kennt. Er ist der einzige Mann, den sie ein wenig an sich heranlässt – ganz im Widerspruch zu dem Eindruck von sexueller Verfügbarkeit, den sie nach außen

projiziert. Je länger Liane auf den Rückruf der Casting-Agentin wartet, desto nervöser, aggressiver, verzweifelter wird sie.

Der französische Originaltitel DIAMANT BRUT bedeutet wörtlich „Rohdiamant“, kann aber auch Lianes ruppige, harsche, gar „brutale“ Art beschreiben. WILDER DIAMANT folgt seiner Protagonistin fast immer mit mehr oder weniger unruhiger Handkamera aus der Nähe (Glossar: Einstellungsgrößen). Verbunden mit dem für TV-Sendungen früher üblichen 4:3-Bildformat vermittelt der Film selbst den Look einer Reality-TV-Sendung, allerdings ganz ohne Glamour. Nur als die junge Frau einmal durch den Garten eines Anwesens streift, in dem gerade ein Model beim Shooting posiert, scheinen die Farben Südfrankreichs und plötzliche Ruhe Liane diesem Traum etwas näher zu bringen. Ansonsten herrscht fast durchgehend nervöse Unruhe, Hauptdarstellerin Malou Khebizi stapft in hochhackigen Schuhen und knappen

Filmbesprechung: Wilder Diamant (2/2)

Klamotten stets vorgebeugt, wie kampfbereit durch die Kleinstadt-Tristesse. Allein mit Dino und ihrer kleinen Schwester, die sie in Kleidung und Schminke nachahmt, scheint Liane für Momente ganz ohne Panzer und Verstellung sie selbst zu sein.

➔ **Trailer:** <https://youtu.be/O17HK626Ugk>

Agathe Riedingers Film bietet sich zunächst vor allem zur Betrachtung in der Originalversion an, um im Französischunterricht (vor und nach der gemeinsamen Filmsichtung) die Eigenheiten der aktuellen Umgangs- und Jugendsprache in Frankreich zu thematisieren. Im Kunstunterricht ließe sich außer über die Inszenierungsmechanismen des Films über Kleidung und Moden sprechen – von Lianes Haarpracht bis zu ihren Fingernägeln. Daran sollte der Ethikunterricht anschließen, um Schönheits- und Geschlechterideale ebenso zu thematisieren wie die Rolle von Social Media und anderer medialer Einflüsse auf unsere Körperbilder und soziale Zusammenhänge. Was ist dran an der Authentizitätsbehauptung des Reality-TV, die Liane gerne erfüllen möchte („Ich will zeigen, wer ich wirklich bin“)? Für Politik und Wirtschaft schließlich ist der Film reich an Themen: Wie funktioniert die Aufmerksamkeitsökonomie, der Liane sich unterwerfen möchte? Was hat sie mit ungleichen Einkommensverhältnissen zu tun, die WILDER DIAMANT, obwohl es sich an der französischen Mittelmeerküste anbieten würde, nur sehr zurückhaltend antippt? Wie realistisch ist die Verheißung von Erfolg, und auf welchen fruchtbaren Boden fällt sie im Film?

Autor/in:

Rochus Wolff

Unterrichtsmaterial: Wilder Diamant / Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM WILDER DIAMANT

Für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Deutsch, Politik/Sozialkunde, Ethik/
Philosophie, Französisch ab Klasse 9,
ab 14 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Im Deutsch- und Französischunterricht liegt der Schwerpunkt auf der Figurenanalyse und auf der Analyse filmästhetischer Mittel. In den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern liegt der Fokus auf dem Einfluss sozialer Medien auf die Identitätsbildung von Jugendlichen.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Das Arbeitsblatt fokussiert sich auf die Erschließung des Films und nimmt dabei hauptsächlich die Protagonistin Liane sowie den Einsatz filmästhetischer Mittel in den Blick. Die Beobachtungsaufträge während des Films sind sehr konkret gehalten, um den Schüler/-innen das Verständnis des Films zu erleichtern. Bei älteren oder leistungsstarken Schüler/-innen können die Beobachtungsaufträge offener gehalten werden. Die Diskussionsfragen im Plenum sind als Impulse zu verstehen, die je nach Alter, Interessen und Leistungsstand der Lerngruppe auch nur in Teilen diskutiert werden können. Als optionale **Vertiefungsaufgabe** kann in älteren Klassen über das Thema Social Media als Chance und Herausforderung für junge Menschen diskutiert werden. Hinsichtlich der Chancen kann über die Möglichkeiten der Kommunikation, der Vernetzung, der Partizipation und Teilhabe gesprochen werden. Bei den Herausforderungen können Aspekte wie das Propagieren von Schönheitsidealen, Konsumdruck, Cybermobbing und Gefahren für die psychische Gesundheit thematisiert werden.

Autor/in:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte

Unterrichtsmaterial: Wilder Diamant


Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM WILDER DIAMANT

Für Schülerinnen und Schüler

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a)** Seht euch den Trailer des Films WILDER DIAMANT an. Welche Handlung könnte der Film erzählen? Notiert eure Vermutungen zu Genre, Inhalt, den Figuren und den Themen des Films. Was erwartet ihr von WILDER DIAMANT? Haltet eure Vermutungen in Stichpunkten fest.

 **Trailer:** <https://youtu.be/017HK626Ugk>

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- b)** Teilt euch während des Filmbesuchs in zwei Gruppen auf.

Gruppe A fokussiert sich hauptsächlich auf die Figuren im Film:


- Mit wem lebt Liane zusammen?
- Mit wem verbringt Liane ihre Freizeit?
- Womit verbringt Liane gern ihre Zeit?

Gruppe B macht sich Notizen zu den filmischen Mitteln:

- Was fällt euch bezüglich der Kameraarbeit auf?
- Welche Farben (Glossarbegriff: Farbgestaltung) kommen besonders deutlich im Film vor?
- Wann und wie wird Filmmusik eingesetzt?

Macht euch während des Films und unmittelbar im Anschluss Notizen zu euren Leitfragen.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- c)** Kommt für ein Blitzlicht ( <https://www.kinofenster.de/unterrichtmethoden/35021/blitzlicht>) im Plenum zusammen. Hat euch der Film gefallen – und warum (nicht)? Welche Szene hat euch am meisten berührt? Wurden eure Erwartungen aus Arbeitsschritt a) erfüllt? Warum (nicht)?

- d)** Kommt in gemischten Vierergruppen (A/B) zusammen. Stellt euch gegenseitig eure Beobachtungsnotizen vor. Führt eure Ergebnisse anhand der folgenden Fragestellungen zusammen. Gestaltet dafür ein funktionales, aber ansprechendes Plakat oder eine digitale Präsentation.

1. Denkt über die Hauptfigur Liane nach. Findet fünf Adjektive, die Liane aus eurer Sicht am besten beschreiben. Die Beantwortung folgender Fragen hilft euch: Wie verhält sie sich gegenüber anderen? Wovon träumt sie? Worüber ist sie wütend oder traurig?
2. Wie werden die Kamera, die Farbgestaltung und die Filmmusik eingesetzt, um bestimmte Emotionen zu betonen? Verweist auf eine Beispielszene, die euch diesbezüglich besonders beeindruckt hat.

- e)** Präsentiert eure Ergebnisse vor der Klasse. Diskutiert anschließend die folgenden Fragen im Plenum: Liane träumt von Ruhm und Erfolg in den sozialen Medien.
1. Welche Chancen und Risiken seht ihr in diesem Wunsch?
 2. Welche Rolle spielen Schönheitsideale und Konsum in Lianes Welt? Inwiefern üben diese beiden Dinge Druck auf sie aus?
 3. Inwiefern hängen diese Kommentare mit Lianes Entwicklung zusammen und welche Bedeutung hat das für sie?

- f)** Nehmt abschließend begründet Stellung zu der folgenden These: Lianes Kampf um Anerkennung in den sozialen Medien ist eigentlich ein Kampf um die Liebe ihrer Mutter.

Filmglossar (1/3)

Filmglossar

Bildformate

Unter dem Bildformat wird das Seitenverhältnis von Breite zu Höhe eines Filmbilds verstanden. Im Stummfilm war ein Seitenverhältnis von etwa 1,33:1 (bzw. 4:3) üblich. Mit Einführung des Tonfilms etablierte die Academy of Motion Picture Arts and Sciences für Hollywood-Produktionen 1932 ein leicht abweichendes Normalformat (1,37:1), das daher auch als „Academy Ratio“ bezeichnet wird. Heute wird dieses Format im Kino gelegentlich noch als markantes Stilmittel verwendet (etwa in FISH TANK, 2009).

Die standardisierten Breitbild-Formate mit einem Seitenverhältnis von 1,66:1 (europäischer Standard) oder 1,85:1 (US-amerikanischer Standard) kamen in den 1950er-Jahren auf. Um sich bildästhetisch vom damaligen Fernsehformat (4:3) abzugrenzen, wurden sogar spezielle 35- und 70mm-Filme mit einem Superbreitbild-Format (ab 2,35:1) hergestellt. Diese Bildformate kommen – mit digitaler Technik – noch immer in Filmgenres mit epischen Handlungen zur Geltung (etwa Fantasyfilme, Monumentalfilme, Western), mittlerweile aber auch in Serien. Seit der medialen und gesellschaftlichen Relevanz von Smartphone-Videos wird in Film-erzählungen manchmal auch das Hochkant-Format (9:16) genutzt.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte **Einstellungsgrößen** durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

7
(11)

>

Farbgestaltung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig.

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarz-Weiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung.

Oft versucht die **Farbgestaltung** in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der **Filmmusik** beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- Realmusik, On-Musik oder Source-Musik: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (**diegetische Musik**). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören.
- Off-Musik oder Score-Musik: Dabei handelt es sich um eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (**nicht-diegetische Musik**). >

Genre Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende **Genres** sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/-innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen.

Szene **Szene** wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Trailer Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken **Trailer** das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voiceover), Musik und Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

Links und Literatur

Links zum Film

➔ Film-Website des Verleihs

<https://www.wildbunch-germany.de/movie/wilder-diamant>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

➔ DANCING QUEEN

(Filmbesprechung vom 17.07.2024)

<https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/dancing-queen/51424/dancing-queen>

➔ Körperbilder im Kinder- und Jugendfilm

(Hintergrund vom 17.07.2024)

<https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/dancing-queen/51427/koerperbilder-im-kinder-und-jugendfilm>

➔ HOW TO HAVE SEX

(Filmbesprechung vom 20.12.2023)

<https://www.kinofenster.de/themen/themendossiers/was-geht-jugend-und-sexualitaet-im-film/51054/how-to-have-sex>

➔ STELLA

(Filmbesprechung vom 08.09.2015)

<https://www.kinofenster.de/filme/filme-des-monats/stella/40635/stella>

IMPRESSUM

kinofenster.de –

Das Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Bundeskanzlerplatz 2, 53113
Tel. bpb-Zentrale: 0228 / 99 515 0
info@bpb.de

Redaktion kinofenster.de

Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43,
10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Thorsten Hammacher, Simone Kasik, Dr. Tobias Korenke, Jens Lohwieser, Christoph Rüth, Dr. Sabine Schouten,

Handelsregister: HRB 94032 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Charlotte Castillon (Werkstudentin, Raufeld Medien), Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge, Susanne Mohr (Volontärin, Bundeszentrale für politische Bildung), Dominique Ott-Despoix, Vincent Rabas-Kolominsky (Volontär, Bundeszentrale für politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autor/-innen: Rochus Wolff (Filmbesprechung),
Dr. Elisabeth Bracker da Ponte (Arbeitsblatt)

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte:

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische Bildung 2024